

EIN MUSIKALISCHER HOCHGENUSS Giuseppe Verdis „DON CARLO“ im Aalto-Theater

Das Premierenpublikum belohnte die hinreißende musikalische Darbietung dieser dreieinhalb Stunden dauernden Meisteroper Verdis mit rauschendem Beifall und Ovationen. Die Essener Philharmoniker spielten unter der Leitung von Andrea Sangui-

brochen, wobei seine schon erwähnte Arie „Sie hat mich nie geliebt“ den Höhepunkt des Abends bildete. Als sein Sohn Don Carlo, dem die zur Gattin versprochene Elisabetta von Filippo weggeheiratet wurde, erlebte man Gaston Ri-

vero, der schon oft als Gast im geschuldet sein, auf die später noch eingegangen wird. Den Großinquisitor verkörpert der grandiose Karl-Heinz Lehner, der bei seinem Disput mit Filippo erst zurückhaltend, dann immer nachdrücklicher seine Macht ausspielt.

vom Publikum mit Beifall überschüttet.

Zur Inszenierung von Robert Carsen ist zunächst festzuhalten, dass sie – weil kaum vorhanden – bis zum Ende des dritten Aktes nicht störend eingreift und der Musik klar den Vorrang gibt. Das symbolisch passende Bühnenbild ist allerdings derart dunkel gehalten, dass die Gefahr der Ermüdung droht. Im Interview gibt der Regisseur allerdings die Begründung: So schwarz wie möglich. Das kann man so hinnehmen. Völlig unverzeihlich ist aber sein „Fauxpas“ in Posas Sterbeszene: Nachdem dieser von der Kugel getroffen wird, die Carlo ermorden sollte, haucht Posa langsam sein Leben aus (hat dabei die ergreifende „Sterbe-Arie“ zu singen, in der wegen seines Todes kein Schlussston mehr erklingt), steht aber später wieder auf und reicht dem Großinquisitor die Hand. Am Ende der Oper kommt er als neu gekrönter König auf die Bühne, während ein Mönch Don Carlo und König Filippo erschießt. Mit diesem „Einfall“ verkehrt die Regie das gesamte Konzept der Oper: Ausgerechnet der positivste Charakter, nämlich der ehrenhafte Posa, wird zum Verräter an der Menschlichkeit. Diese böse Deutung kann zum Glück den ansonsten begeisterten Opernabend im Aalto-Theater nicht zerstören.

Ulrich Haucke

Termine: 21.5.; 9.6.; 19.6.2022



Gabrielle Mouhlen (Elisabetta), Rainer Maria Röhr (Ein königlicher Herold), Gaston Rivero (Don Carlo), Ante Jerkunica (Filippo II.) (v.l.)
Foto: Matthias Jung

neti festspielreif: Es gab Höhepunkte, die unter die Haut gingen, blühende kammermusikalische Glücksmomente (Cellosolo in König Philippos großer Arie!), und vor allem wurden trotz intensiver Begleitung die Singstimmen nie zudeckt.

Auch die Sängerriege gliederte sich diesem hohen Niveau bestens an. Ante Jerkunica konnte als König Filippo II. alle Facetten seiner raumgreifenden Bassstimme einsetzen: einerseits wohltonend nobel, andererseits herrisch schneidend, aber auch innig und ge-

Aalto-Theater gefeiert wurde. Auch dieses Mal begeisterte er mit seinem strahlenden Tenor. Zusammen mit dem großartigen Bariton Jordan Shanahan, der den Marquis von Posa sang, gestalteten beide das berühmte Freundschaftsduett zu einem expressiven Gefühlsausbruch. Im vorletzten Bild hat Posa seine eigentlich eindringliche Sterbeszene (er wirft sich in den Schuss, der Don Carlo töten soll), doch berührt der Gesang nicht wirklich. Das mag allerdings nicht dem Sänger, sondern der seltsamen Regieidee

Wunderbare Frauenstimmen krönten den Musikgenuss: Gabrielle Mouhlen, die bereits als Desdemona und als RING-Brünnhilde beweisen konnte, dass sie zu den Besten ihres Fachs gehört, lieh der unglücklichen Elisabetta von Valois ihre kostbare Stimme. Nora Sourouzian war die intrigante Prinzessin Eboli, die Don Carlo unerwidert liebt und dem König aus Eifersucht die Beziehung zwischen Carlo und Elisabetta verrät. Ihre Arie im dritten Akt, in der sie ihre Tat bereut, gestaltete sie zur großen Oper und wurde

Ein Fest der Illusionen

Giacomo Puccinis „Madama Butterfly“ am Musiktheater im Revier

In einer Zeit rückläufiger Besucherzahlen an vielen Opernhäusern und strategischer Herausforderungen für die Kunstform der Oper insgesamt wird in Gelsenkirchen ein Exempel statuiert, wie innovative und anspruchsvolle Produktionen die Zuschauer interessieren, inspirieren und zum Wiederkommen animieren können. Die neue Inszenierung von Giacomo Puccinis „Madama Butterfly“ ist konzeptuell wie musikalisch ein Fest, das vom Publikum mit stehenden Ovationen gefeiert wird.

Kurz nach der Hochzeitsnacht verlässt Pinkerton Japan, Cio-Cio-San wartet mit dem gemeinsamen Kind drei qualvolle Jahre auf seine Rückkehr. Als der inzwischen verheiratete Pinkerton endlich nach Japan zurückkehrt, realisiert er das ganze Elends Cio-Cio-Sans und setzt feige zum Rückzug an. Seine Ehefrau Kate bietet Cio-Cio-San an, das gemeinsame Kind nach Amerika mitzunehmen, um wenigstens ihm eine bessere Zukunft bieten zu können. Cio-Cio-San erkennt, dass all ihre Hoffnungen vergebens

Der 2. und der 3. Akt eröffnen den Blick in den Abgrund: Der inzwischen verwahrloste Pavillon verdeutlicht den wirtschaftlichen Abstieg Cio-Cio-Sans. Aus den Konkubinen im 1. Akt sind drogensüchtige Obdachlose geworden, die im Hintergrund der Bühne auf Matratzen vegetieren. Und Cio-Cio-San betäubt ihrer Verzweiflung mit Alkohol. Es sind die äußerlichen und innerlichen Widersprüche, die Gabriele Rech interessieren, und die Fallhöhe, die die Unauflöslichkeit dieser Widersprüche zur Folge haben kann.

Puccinis malerischer Musik angelegt, die Giuliano Betta mit der Neuen Philharmonie Westfalen feinsäuberlich herausarbeitet. Bei aller Lyrik in Puccinis Klängen hat die Partitur modernistische Einschläge und ist selbst eine Projektion fernöstlicher Farben und Stimmungen.

Illa Papandreou ist eine stimmgewaltige und leidenschaftlich aufspielende



Piotr Prochera (Sharpless), Statistin, Norokio Ogawa-Yatake (Suzuki), Illa Papandreou (Cio Cio San), Tobias Glagau (Goro)
Foto: Björn Hickmann

Madama Butterfly. Für ihre intensive Interpretation gab es Standing Ovationen gleich nach dem Vorhang im dritten Akt. Wann haben wir so etwa zuletzt gesehen?

Frank Stein

Termine: 20.5. / 22.5. / 28.5. / 18.6.2022



Illa Papandreou (Cio Cio San), Carlos Cardoso (B. F. Pinkerton) Ensemble

Foto: Björn Hickmann

„Madama Butterfly“ erzählt die Tragödie der minderjährigen Geisha Cio Cio San, die mit dem US-Marinesoldaten B. F. Pinkerton verkuppelt wird. Was als traditionelle japanische Hochzeit inszeniert wird, ist in Wahrheit billige Prostitution. Während die verliebte Cio-Cio-San sich der Illusion eines zukünftigen Ehelebens hingibt und dafür mit ihrem Glauben, ihrer Familie und ihrer Herkunft bricht, hat Pinkerton von Anfang keine ernsthaften Absichten, sondern plant mit der baldigen Heirat einer Amerikanerin.

waren und nimmt Abschied, erst von ihrem Kind, dann von ihrem Leben.

Regisseurin Gabriele Rech folgt einem dualen Ansatz: Der 1. Akt ist – wie die gestellte Hochzeitszeremonie – ein grelles, überzeichnetes Bild, das Europäer von Japan haben mögen. Kimonos und Schirmchen, Lampions und der Pavillon mit Garten und Terrasse sind keine originalgetreuen Abbildungen, sondern kuriose Karikaturen. Rech nimmt damit den Vorwurf der chauvinistischen Anmaßung einer europäischen Inszenie-

nen den Blick in den Abgrund: Der inzwischen verwahrloste Pavillon verdeutlicht den wirtschaftlichen Abstieg Cio-Cio-Sans. Aus den Konkubinen im 1. Akt sind drogensüchtige Obdachlose geworden, die im Hintergrund der Bühne auf Matratzen vegetieren. Und Cio-Cio-San betäubt ihrer Verzweiflung mit Alkohol. Es sind die äußerlichen und innerlichen Widersprüche, die Gabriele Rech interessieren, und die Fallhöhe, die die Unauflöslichkeit dieser Widersprüche zur Folge haben kann.

Kontraste sind auch in

Am Samstag, 11. 2.2023 findet wieder der beliebte **Philharmonische Ball** in der Essener Philharmonie ab 20.00 Uhr in allen Räumen statt.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage. Karten können schon jetzt über uns gebucht werden.

Denken Sie daran, noch offene Abonnementskarten bis Juni zu bestellen. Wir beraten Sie gerne!

Wenn die Welt in Trümmern liegt - Foers Erfolgsroman „Extrem laut und unglaublich nah“ in einer Bühnenfassung in der Casa

Erneut hat sich Thomas Ladwig gemeinsam mit seiner Dramaturgin Vera Ring nach „Alles ist erleuchtet“ (2015 in der Casa) an die Inszenierung eines weiteren Romans von Jonathan Safran Foer gemacht. Dieses Mal geht es um den 2005 erschienen Roman „Extrem laut und unglaublich nah“. Kann das Projekt, 472 Seiten Romanvorlage auf zwei Stunden Theaterspielzeit zu verdichten, gelingen? Wer Foers sprachliche Artistik mit vielen Zeitebenen und einer Liebe zum Detail kennt, mag dies verneinen. Thomas Ladwig liefert jedoch ein exzellent inszeniertes Schauspiel.

Das Bühnenbild (Ulrich Leitner) bleibt realistisch und wird mit kleinen Veränderungen den drei Erzählsträngen angepasst, mal in Dresden 1945, mal zu Nine-Eleven in Oskars Wohnung in New York, dann in der Erzählgegenwart.

Alle agierenden Personen haben Schlimmes erlebt, haben nächste Angehörige verloren, sind traumatisiert und gehen unterschiedlich mit dem Verlust um. Die Hauptfigur ist Oskar, Sohn von Thomas Schell (Zeitstrahl New York, Stimme aus dem Off von Stefan Diekmann) und Enkel der beiden Dresden-Überlebenden (hervorragend besetzt mit Rezo Tschchikwischwili und Janina Sachau).

Trixi Strobel entwickelt den Protagonisten Oskar überzeugend und ergreifend vom etwas introvertierten Jungen, zum Katalysator der Familien Schell und Black, indem es ihm durch Beharrlichkeit gelingt, die drei Erzählstränge zusammen zu bringen. Ladwig und Ring entwickeln hier eine Tragödie in quasi klassischer Manier, ein psychodramatisches Spiel, in dem die Zuschauer mit dem Helden leiden und dessen Schicksal in seiner Unberechenbarkeit zu ihrem machen.

Der Großvater von Oskar

kann oder will nicht mehr sprechen, verwickelt seine Mitspieler in absurde Kurzdialoge mithilfe schriftlicher Botschaften, die er auf Zettel notiert (fürs Publikum projiziert) an Bindfäden an die Decke hängt. Abby wirbt um seine Hand, „BITTE HEIRATE MICH“. Aber seine große Liebe ist Anna (Olga Prokot in Mehrfachrollen), die ältere



Trixi Strobel (Oskar) und Jan Pröhl (Mr. Black)

Foto: Birgit Hupfeld

Schwester von Oskars späterer Großmutter. Was zuerst wie eine Ménage à trois etwas klamaukig daherkommt, nimmt angesichts des Bombenhagels auf Dresden bitterernste Züge an. Der Großvater hat mit beiden Schwestern Kinder gezeugt. Anna und das Ungeborene, kommen in der Bombennacht um, von Abby trennt er sich im Tag der Offenbarung ihrer Schwangerschaft (von ihm genanntes Motiv: die Angst). Der Krieg hat den Großvater sprachlos und beziehungsunfähig werden lassen. Thomas Schell, das gemeinsame Kind mit Abby, hat er nie kennen gelernt. Erst nach dem Tod von Thomas in einem der Twin Towers reist er in die USA, wo Abby Black seit ihrer Übersiedlung aus Deutschland lebt. Auch wenn durch die Begegnung der Getrennten sich zum Schluss manches Rätsel löst, bleibt die Unmittelbarkeit des Schicksals, das Traumatisierende aller Gewalt beklemmend. Auch das Publikum

muss diese Brüche miterleben, ja durchleiden. Ergreifende Momente: die Schilderung der Bombennacht in Dresden durch den großartigen Rezo Tschchikwischwili, Thomas langsam erstickende Stimme aus dem getroffenen Turm, gesprochen auf den Anrufbeantworter, die Beisetzung der nie geschickten Briefe des Vaters an seinen Sohn Thomas,

die Umkehrung der Albträume „Das Feuer rollte zurück in die Bomben“.

Die Bühnenfassung strafft die Romanvorlage zwangsläufig, nimmt sich jedoch Zeit an den richtigen Stellen, sodass Akteure und Zuschauer gleichermaßen angerührt sind. Etwas langatmig gerät vielleicht die Auflösung des Rätsels um den unbekanntenen Schlüssel, eine Odyssee durch New York (Erzählgegenwart) beginnt, wer ist der Mr. Black (vielseitig in Mehrfachrollen auch hier Jan Pröhl).

Trixi Strobels Tränen beim langanhaltenden Schlussapplaus lassen keinen kalt. Respekt für die Inszenierung, Respekt für die schauspielerischen Leistungen! Großes Theater in der kleinen Casa! Ein Stück zur richtigen Zeit!

Rainer Hogrebe

Termine: 9.5.; 25.5.2022

„Pippi Langstrumpf“ auf der Naturbühne Blauer See

In diesem Sommer spielt das Theater Concept das Stück „Pippi Langstrumpf“ für Menschen ab 3 Jahren.



Pippi zieht in die Villa Kunterbunt ein und fortan ist Nichts mehr wie es einmal war. Die Theatergemeinde kann für alle Vorstellungen Karten besorgen.

Die Karten kosten bei uns 14 € für Erwachsene und 9 € für Kinder (statt 15/10 €).

Je früher die Bestellungen per E-Mail eintreffen, umso größer ist die Sicherheit, dass es noch Karten gibt.

Vorstellung finden jeweils mittwochs, samstags und sonntags um 15:30 Uhr an folgenden Terminen statt:

Juni: 05. / 06. / 11. / 12. / 18. / 19. / 25. / 26. / 29.
Juli: 02. / 03. / 06. / 09. / 10. / 13. / 16. / 17. / 20. / 23. / 24. / 27. / 30. / 31.
August: 03. / 06. / 07. / 13. / 14. / 20. / 21. / 27. / 28.
September: 03. / 04. / 10. / 17. / 18. / 24. / 25.
Oktober: 01. / 02. / 03.

Beachten Sie unsere neue Homepage www.theatergemeinde-essen.de

Impressum

Redaktion:
Hans-Bernd Schleiffer
Eine Informationsschrift der Theatergemeinde Essen
Alfredstr. 32 45127 Essen
Tel. 22 22 29
Email: info@theatergemeinde-metropole-ruhr.de
www.theatergemeinde-metropole-ruhr.de

Die Hermannsschlacht – allerdings mit anderem Text und anderer Melodie im Schauspielhaus Bochum

Der Titel ist Programm. Wer sich noch an die legendären Aufführungen von Claus Peymanns Inszenierung der „Hermannsschlacht“ mit Kirsten Dene als Thusnelda und Gert Voss als Hermann erinnert, sollte die neue Inszenierung mit Vorsicht genießen. Gaben vor 38 Jahre die beiden Darsteller ein Guerillapaar, welches den Zeitgeist ansprach, so sind heute Veronika Nickl und Bernd Rademacher eher verkrachte Soap-Darsteller. Ob sie und ihre Mitspieler damit den Zeitgeist ansprechen? Zumindest unterhalten sie „mindestens 100 Minuten, aber nicht länger als 119 Minuten, bestimmt keine Pause“ lang das Bochumer Publikum. Der von Peymann im Drama entdeckte Humor, wird in dieser Neudichtung auf die Spitze getrieben. Die beiden Stückeentwickler und Regisseure Barbara Bürk und Clemens Sienknecht erlauben sich erneut ein rücksichtslose Neubetrachtung des 1808 von Heinrich von Kleist geschriebenen patriotischen Helden-dramas. Wie schon erfolgreich mit „Effi Briest“, „Anna Kar-nina“, „Madame Bovary“ und den „Nibelungen“ umgesetzt, führen die beiden ihre „Radio-show-Serie“ nun mit der „Her-mannsschlacht“ fort.

Die Frohsinn Singing Society zur Pflege deutschen Brauchtums – der viel zu wenig bekannte Partnerverein

der berühmten Sons of Her-mann Lodge in New Ulm, Texas – zeigt anlässlich ihres fünfzigjährigen Bestehens Die Hermannsschlacht von Hein- rich von Kleist. Teils wird die Geschichte rund um Hermann den Cherusker mit sonorer Stimme (Michael Prella) er- zählt, was mit einer Langspiel- platte abgespielt wird (ergänzt mit dem typischen LP-Knistern

sangsverein als Römerlegion oder als Germane in der 80er Jahre Wohnlandschaft (Bühne und Kostüme: Anke Grot) auf. Untermalt wird die Geschich- te durch zahlreiche Songs und Tanz mit Musik von Wagner bis zu den Beatles, von Modern Talking bis zu Status Quo. Unterbrochen wird die slapstick- hafte Aufführung durch zahlrei- che ironische Werbesprüche. Es

Rom, der Thusnelda die blonde Locke stibitzt. Auch Michael Lippold, Dominik Dos-Reis und Naruzs Huth verkörpern mit viel Witz sowohl Römer als auch Germanen, spielen verschiedene Instrumente und singen gekonnt. Dieser char- mant-persiflierende Musikthe- aterabend, der an Sitcoms der 80er/90er Jahre erinnert, ist ein- fach ein bisschen schräg. Trotz



Stefan Schneppe, Karl Funke, Thomas Brähler, Michael Lippold, Marius Huth, Veronika Nickl, Jochen Brockmeier, Heinz Malcherek (v. li.)
Foto: Birgit Hupfeld

und Kratzen der Nadel über die Schallplatte). Teils spielen die sieben Schauspieler die ver- schiedenen Rollen der Cherusker, der Sueben und der Römer selbst. Fast wie aus den Aste- rix-Comics lebendig geworden, taucht ein kleiner Männerge-

passiert so viel auf der Bühne, dass der Zuschauer bestimmt nicht alle Anspielungen auf An- hieb verstehen und entdecken kann.

Der Regisseur Sienknecht spielt selbst mit großer Selbst- ironie Ventidius, den Legat von

aller Komik endet der Abend aber mit einer mehr als aktu- ellen Botschaft: „It is time for peace, I swear, it is not zu late.“

Sigrid Riemer

Termine: 28.5. / 29.5.2022

Museum Folkwang Essen - Führungen durch die Ausstellung Expressionisten am Folkwang Entdeckt - Verfemt - Gefeierr

Im Herbst 2022 zeichnet die große Sonderausstellung „Expressionisten am Folkwang“. Entdeckt – Verfemt – Gefeierr erstmals das besondere Verhältnis zwischen dem Museum Folkwang und den Expressionisten nach. Bereits der Gründungsdirektor Karl Ernst Osthaus pflegte enge Kontakte zu Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff oder Erich Heckel. Rund 120 Werke aus den Bereichen Malerei, Skulptur und Grafik – Meisterwerke aus der museumseigenen Sammlung und internationale Leihgaben – erzählen die Geschichte der revolutionären Kunstrichtung: von den Anfängen in Deutschland über die Beschlagnahme von Kunstwerken im Nationalsozialismus bis zu den gefeierrten Ausstellungen nach 1945. Die Jubiläumsausstellung versammelt Werke von u. a. Max Beckmann, Alexej von Jawlensky, Oskar Kokoschka, Franz Marc und Paula Modersohn-Becker. (Museum Folkwang, Essen)



Samstag 27.08.2022 um 14.00 Uhr
Sonntag 04.09.2022 um 16.00 Uhr
Sonntag 11.09.2022 um 11.00 Uhr

Preis pro Person für Führung inkl. Eintritt,
für Abonnenten der Theatergemeinde 19,00 €
für Gäste 22,00 €

Freie Szene Essen Das Theater Courage

Das kleine Zimmertheater mit 99 Plätzen in der Goethestraße in Rüttenscheid wird seit 1987 von Gabi Dauenhauer und Peter-Maria Anselstetter geleitet. Unterstützt werden die beiden professionellen Schauspieler und Autoren seit 1996 von Falk Hagen. Bereits 1986 war in dem ehemaligen Papierlager in Essen von vier „Theaterenthusiasten“ das Theater Freudenhaus gegründet worden. 1992 wurde die Spielstätte in „Theater Courage“ umbenannt. Zu dem kleinen Theater gehört auch die urige Theater-Seemanns-Bar „La Paloma“ und ein gemütlicher Theatergarten, in dem während der Corona-Pandemie auch regelmäßig Theater gespielt wurde.



Vor allem in den ersten Jahren gehörten brisante Stücke wie „Der Fall Jürgen Bartsch – oder Bestien werden nicht geboren“ (1988) oder „Gefallener Engel – ein Mädchen unter Einfluss Satans“ (1990) sowie Stücke wie „Wer hat Angst vor Virginia Woolf“ von Edward Albee, mit dem das Team zwei Wochen in New York am Off-Broadway gastierte, zum Spielplan. Später folgten Musikrevuen wie „Peppermint-Twist“ – eine Musikrevue der wilden 60er Jahre, ein „Hans Albers-Abend“; Stücke über Janis Joplin oder Falco und verschiedene Kabarett-Abende im abwechslungsreichen

Programm. Viele von Gabi Dauenhauer selbstgeschriebenen frivolen Komödien stehen seit Jahren auf dem Programm und locken ein begeistertes Stammpublikum ins Theater. Trotz des allgemeinen Trends zum „Lachtheater“, will das Theater Courage es sich nicht nehmen lassen, auch weiterhin kritische und anspruchsvolle Themen anzukratzen (O-Ton Theater Courage). So wird nun schon seit mehreren Jahren zum Geburtstag von Sophie Scholl im Mai ein Theaterstück über die Widerstandskämpferin aufgeführt. „Sophie Scholl – die letzte Nacht“ zeigt die letzten Tage der jungen Frau, die zusammen mit ihrem Bruder gegen den Nationalsozialismus

agiert, dann von der Gestapo verhaftet und verhört, später verurteilt und letztendlich zusammen mit ihm hingerichtet wird. Vorher findet sie in Gesprächen mit ihrer Zellengenossin Else Gebel etwas Mut und Kraft. Die „hautnahe“ Atmosphäre des kleinen Theaters ist hier besonders eindrucksvoll. Im Anschluss an die Aufführungen stellen sich die Schauspieler immer gerne der Diskussion mit dem Publikum. Das Theater Courage ergänzt die Freie Szene Essen durch ein ganz eigenes Profil und bereichert die vielfältige Kulturszene in Essen.

Sigrid Riemer

In eigener Sache Alles neu macht der Mai

Zum 2. Mai wird unsere neugestaltete Homepage endlich freigeschaltet.

Für einzelne wird das neue Layout vielleicht ungewohnt sein, aber alle Funktionalitäten, die bisher möglich waren, sind weiterhin vorhanden und darüber hinaus gibt es noch Neues.

Die Umgestaltung war nötig geworden, damit die Webseite nun auf verschiedenen Endgeräten vernünftig dargestellt wird und nutzbar ist. Egal ob Sie über einen Desktop-PC, Tablet oder Handy die Seite aufrufen, erhalten Sie übersichtlich alle Informationen und können das Angebot nutzen.

Wie bisher erhalten Sie die Übersicht über unsere Abonnements sowie die Monatsspielpläne mit den Veranstaltungen, die Sie im Rahmen Ihres Abonnements besuchen können.

Auch weitere Informationen über unser Zusatzangebot, unsere Museumsfahrten sowie Kunst- und Kulturreisen sind zu finden. Ebenfalls vorhanden ist eine aktuelle Übersicht über unsere KulturCard-Partner bei Museen und dem weiteren Freizeitangebot.

Im Bereich „Kulturführer“ können Sie eine allgemeine Event-suche vornehmen, detaillierte Informationen über die Partner-spielstätten, Premieren und den Repertoirestücken abrufen.

Noch stärker wollen wir unsere Seite zu Ihrer Information nutzen. So werden unter der Rubrik „tgInfo“ Kritiken von uns zeitnah auf die Homepage gestellt, so dass Sie sich auch unabhängig vom Erscheinungsdatum der gedruckten tgInfo bereits informieren können. Wer noch Interesse hat, uns bei der Erstellung der Kritiken zu unterstützen, ist herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden.

Wenn Sie sich im Mitgliederbereich einloggen, können alle Informationen über Ihre Mitgliedschaft, die bereits gesehenen Vorstellungen und die verbuchten Bestellungen eingesehen werden.

Hatten Sie sich bereits auf der bisherigen Homepage registriert, gilt Ihr altes Passwort weiter für den Mitgliedslogin. Hatten Sie sich noch nicht angemeldet, müssen Sie sich einmalig registrieren und können dann darauf zugreifen.

Eine große Neuerung ist die Nutzung eines Warenkorbes, d. h. Sie müssen nicht mehr jede Veranstaltung einzeln buchen, sondern können im Rahmen eines Vorgangs, mehrere verschiedene Bestellungen vornehmen. Auch kann genau angegeben werden, ob die Bestellung nun eine Abokarte oder Zusatzkarte ist.

Diese neue Homepage wird deutlich flexibler sein als die alte. Auch wir müssen uns erst an die neuen Möglichkeiten gewöhnen und arbeiten daran, für unsere Mitglieder den besten Service und umfassende Informationen auf diesem Weg zur Verfügung zu stellen. Begleiten Sie uns auf diesem Weg. Über Feedback, Anregungen und Wünsche freuen wir uns sehr!



Herzlich Willkommen!

Werden Sie Mitglied bei der Theatergemeinde metropole ruhr. Es lohnt sich! Erleben Sie Oper, Schauspiel, Konzerte u.v.m. mit dem größtem Abo-Partner in der Metropole Ruhr in Sachen Kultur.

Dresden im Advent

1. Reise: 27.11. – 30.11.2022 „Norma“ in der Semperoper

2. Reise: 5.12. – 8.12.2022 „La Bohème“ in der Semperoper

Wegen der schon im Vorfeld großen Nachfrage, haben wir gleich 2 Reisen, die sich nur im Ablauf der Tage und der Operaufführung in der Semperoper unterscheiden, aufgelegt. Wir versuchen Ihnen die Unterschiede durch 2 unterschiedliche Farben an den jeweiligen Tagen deutlich zu machen.

Blick auf den Neumarkt Dresden, Weihnachtszeit © Dresden Marketing GmbH



1. Tag: Sonntag, 27.11.2022

07:30 Uhr Abfahrt Essen mit Zwischenstopp in Halle (Saale) und Besuch des Händelhauses. Danach Freizeit in Halle, Möglichkeit zum Besuch des Weihnachtsmarkts. Weiterfahrt nach Dresden, Hotel Check-in und Abendessen im Hotel.

2. Tag: Montag, 28.11.2022

Nach dem Frühstück bis zum Nachmittag entdecken Sie die einzigartige Landschaft der Sächsischen Schweiz. Entlang der Tafelberge erreichen Sie den imposanten Basteifelsen mit der 76 m langen Basteibrücke und der Aussichtsplattform in 304 m Höhe. Der Tiefblick in das Elbtal und das Labyrinth der Felsen gehört zu den schönsten natürlichen Aussichtspunkten Europas und inspirierte bereits viele Künstler, u.a. Caspar David Friedrich. Mittagspause haben wir in Bad Schandau.

20:00 Uhr Weihnachtliche Bläsermusik – Harmonic Brass in der Frauenkirche (Abendessen vor dem Konzert im Restaurant).

3. Tag: Dienstag, 29.11.2022

Vormittags kombinierte Stadtrundfahrt und -rundgang Dresden mit ortskundiger Reiseleitung
Eine 3-stündige Kombination aus Stadtrundfahrt durch die historischen barocken Zentren auf beiden Elbseiten. Bei der Kombination aus Fahren und Laufen lernen Sie alles Sehenswerte von Dresden auf ideale Weise kennen.

Danach Freizeit mit der Möglichkeit zum Besuch des Weihnachtsmarkts Transfer zum Hotel und später zur Semperoper
19:00 Uhr „Norma“ in der Semperoper (Tellergericht vor der Oper)

4. Tag: Mittwoch, 30.11.2022

Nach dem Frühstück starten wir nach Seitenroda und besuchen mit der Leuchtenburg eine der schönsten Höhenburgen Deutschlands. In der Burg erwartet Sie eine moderne Erlebnisausstellung, bei der Sie eine Reise durch verschiedene Porzellanwelten machen. In der Porzellankirche erwartet Sie ein exklusives Konzert auf der historischen Steinmeyer-Orgel. Gelegenheit zum Mittagsimbiss auf der Burg und Rückfahrt nach Essen.

Sie wohnen im Ibis Styes Neustadt 3*+ einem hinter der historischen Fassade modern eingerichteten Hotel. Inklusiv sind alle aufgeführten Leistungen (außer Mittagsimbisse).

Preis pro Person im Doppelzimmer: 789,- EUR (ab 20 zahlenden Personen)

Preis pro Person im Doppelzimmer: 749,- EUR (ab 25 zahlenden Personen)

Einzelzimmerzuschlag: 108,- EUR

oder **1. Tag: Montag, 5.12.2022**

2. Tag: Dienstag, 6.12.2022

Vormittags kombinierte Stadtrundfahrt und -rundgang Dresden mit ortskundiger Reiseleitung
Eine 3-stündige Kombination aus Stadtrundfahrt durch die historischen barocken Zentren auf beiden Elbseiten. Bei der Kombination aus Fahren und Laufen lernen Sie alles Sehenswerte von Dresden auf ideale Weise kennen.

Danach Freizeit mit der Möglichkeit zum Besuch des Weihnachtsmarkts Transfer zum Hotel und später zur Semperoper
„La Bohème“.

3. Tag: Mittwoch, 7.12.2022

Nach dem Frühstück bis zum Nachmittag entdecken Sie die einzigartige Landschaft der Sächsischen Schweiz. Entlang der Tafelberge erreichen Sie den imposanten Basteifelsen mit der 76 m langen Basteibrücke und der Aussichtsplattform in 304 m Höhe. Der Tiefblick in das Elbtal und das Labyrinth der Felsen gehört zu den schönsten natürlichen Aussichtspunkten Europas und inspirierte bereits viele Künstler, u.a. Caspar David Friedrich. Mittagspause haben wir in Bad Schandau.

20:00 Uhr Weihnachtliche Bläsermusik – Der Windsbacher Knabenchor und das Salaputia Brass Quintett in der Frauenkirche (Abendessen vor dem Konzert im Restaurant).

oder **4. Tag: Donnerstag, 8.12.2022**

Wie immer erhalten Sie die ausführliche Reisebeschreibung über die Geschäftsstelle der Theatergemeinde oder im Internetauftritt unter www.theatergemeinde-metropole-ruhr.de